

# Deutsch Lernbereich 1: Sprechen und Zuhören mit Schülerinnen und Schülern mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung ⓘ

Stand: 28.09.2016

## 1. Sprechen und Zuhören als Herausforderungen für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

Sprechen und Zuhören stellen für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (kmE) eine besondere Herausforderung dar. Beim Sprechen, Zuhören und Verstehen kann es aufgrund einer körperlichen Beeinträchtigung zu Schwierigkeiten in der Atmung, Stimm- und Lautbildung oder akustischen Wahrnehmungsproblemen kommen. Zudem können durch hirnrorganische Veränderungen die Wortfindung, Syntax und Grammatik der gesprochenen Sprache betroffen sein.

Zuhören bedeutet Sprache bewusst wahrzunehmen, zu dekodieren und Informationen zu entnehmen. Es setzt eine Aufmerksamkeitsfokussierung, gezielte Wahrnehmung und sprachliches Wissen voraus. Sprechen verfolgt unter anderem die Absicht einem Adressaten etwas mitzuteilen, zu erfragen oder ihn zu informieren. Einige Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf kmE haben nicht nur positive Erfahrungen mit Sprache sammeln können. Sprachlosigkeit, Nicht-verstanden-werden oder auch andere nicht zu verstehen, sind Erlebnisse, die sie unter Umständen mit Sprache verbinden. Verantwortlich dafür können eine zentral-hirnrorganische Schädigung oder Erkrankung, Störungen der Sprechmotorik, angeborene Fehlstellungen, Lähmungen oder Verletzungen an Lippen, Zähnen, Zunge, Gaumen und Rachen sein. Auch ausgeprägte Redeflussstörungen, wie Stottern, Poltern oder Mutismus können zu Irritationen in der Kommunikation führen. Darüber hinaus bestimmen auch kognitive Voraussetzungen die Verwendung angemessenen Wortschatzes und geeigneter sprachlicher Mittel. Sprechen besteht aus den Komponenten Atmung, Stimme und Artikulation. Ein harmonisches und entspanntes Zusammenspiel der Ein- und Ausatmung ist wichtig, um die Stimmrippen im Kehlkopf in Schwingung setzen zu können. Die hier erzeugte Stimme wird im Mund-, Nasen- und Rachenraum mit Hilfe der Sprechwerkzeuge (Lippe, Kiefer, Zunge, Gaumensegel) zu Sprechlauten unserer Sprache. Dabei werden vielfältige motorische Anforderungen gestellt, um Sprache richtig bilden zu können. Diese können je nach individuellen Fähigkeiten eine komplexe Herausforderung darstellen.

„Zu anderen sprechen“ und „Gespräche führen“ beinhaltet eine angemessene Gestik und Mimik. Durch alternative Ausdrucksformen, motorische Handicaps und bzw. oder durch ein fehlendes Körperschema ist das Selbstbewusstsein beim Sprechen zum Teil gering und bedarf positiver Rückmeldungen. Bei Sprech- und Lernsituationen müssen alle an der Kommunikation Beteiligten lernen, Zeit und Geduld aufzubringen. Hier sind Schülerinnen und Schülern mit einer körperlichen Einschränkung auf das Einfühlungsvermögen ihrer Gesprächspartner angewiesen.

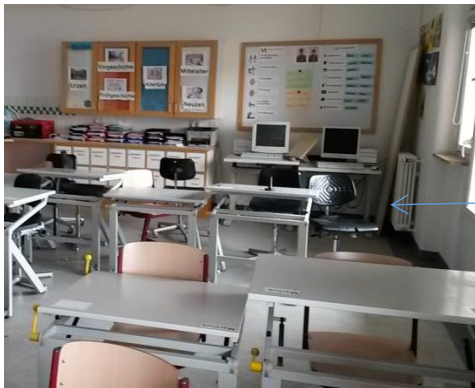
Alternative Kommunikationsformen (siehe 2.7) nehmen den gleichen Stellenwert ein wie Lautsprache. Es gilt nun Sprachanlässe zu schaffen, Schülerinnen und Schüler sich selbstwirksam erleben zu lassen und den Äußerungen Zeit und Raum zu geben.

Sprechen und Zuhören zu ermöglichen, bedeutet Teilhabe schaffen und den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, sich Wissen anzueignen und dieses Wissen widerzugeben. Diese Aspekte sind grundlegend für jede Lern- und Lebenssituation.

## 2. Maßnahmen zur Förderung / Unterstützende Maßnahmen

### 2.1 Sitzplatzwahl

Das Tragen von Hörgeräten, Cochlea Implantaten und anderen Hilfsmitteln muss bei der Sitzplatzwahl und im Hinblick auf die akustischen Anforderungen speziell beachtet werden. Für Schülerinnen und Schüler mit einer akustischen Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (AVWS) oder ähnlichen Beeinträchtigungen ist eine individuell angepasste Sitzposition im Klassenzimmer sowie Ermunterungen zur Nachfrage, damit Aufgabenstellungen verstanden werden können, wichtig. Auch die Schulbegleiterin oder der Schulbegleiter muss bei der Sitzplatzwahl berücksichtigt werden.



Platz der Schulbegleitung  
neben zu betreuendem  
Kind

Abbildung 1: Sitzplatzwahl

### 2.2 Lehrersprache

Eine deutliche Lehrersprache und gegebenenfalls die Möglichkeit das Gesicht des Gesprächspartners zu sehen erleichtern das Verstehen. Wenig Verbalsprache, einfache Sätze und sprachunterstützende Gebärden machen das Verstehen für viele Schülerinnen und Schüler einfacher.

### 2.3 Visualisierungen

Zudem helfen Visualisierungen (Bildkarten, Fokuswörter etc.) und visuelle Arbeitsmaterialien beim Verständnis von Inhalten, Abläufen oder Planungen.

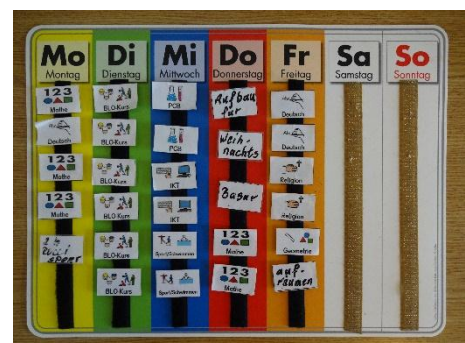
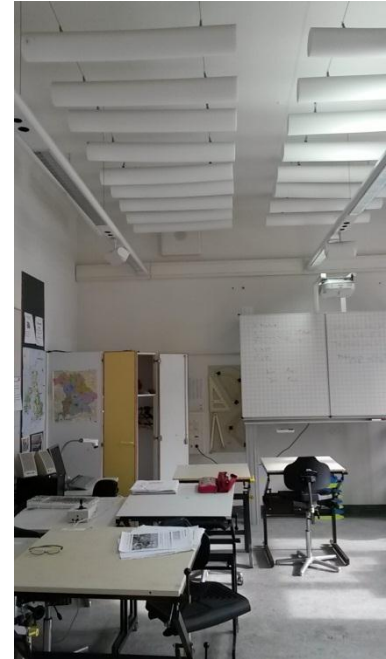


Abbildung 2: Ablaufplan mit Metacom- Symbolen von Kitzinger

## 2.4 Raumakustik

Raumakustische Verbesserungsmaßnahmen wie Schallschutzdecken, Teppiche, Vorhänge o. ä. verbessern für Schülerinnen und Schüler mit einer akustischen Überempfindlichkeit die Aufmerksamkeitsfähigkeit und damit die Teilnahme am Unterricht.



**Abbildung 3: Klassenzimmer mit Schallschutz an der Decke**

## 2.5 Atemtechnik und -übungen

Das harmonische Zusammenspiel von Ein- und Ausatmung in Kombination mit der Bauchatmung sind eine wichtige Voraussetzung für die Stimmbildung. Atmung wird zentral vom Hirn gesteuert. Durch die Ausrichtung der Rippen und das aktive Herabziehen des Zwerchfells wird Luft in die Lungen gepumpt. Die Ausatmung erfolgt durch Entspannung der Muskulatur und die Lungenflügel ziehen sich dadurch wieder zusammen. Im Sinne der Rhythmisierung können Entspannungsübungen und Übungen zur Bauchatmung eine ruhige Atmung begünstigen.

## 2.6 Sprach- und Sprechübungen

Von Sprach- und Sprechübungen im Unterricht profitieren alle Schülerinnen und Schüler. Kinder mit Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung benötigen eventuell zusätzliche Förderung in diesem Bereich. In Zusammenarbeit mit dem MSD Sprache, Logopädinnen und Logopäden können Sprechen und Sprache verbal und nonverbal verbessert werden. Hier liegt der Schwerpunkt auf Stimm- und Lautbildung.

## 2.7 Alternative Ausdrucksmittel und Kommunikationshilfen



Zu den alternativen Ausdrucksmitteln und Kommunikationshilfen zählen körpereigene Ausdrucksmittel (Atmung, Gestik, Mimik, Gebärden), nicht-elektronische Hilfsmittel (Bilder, Symbole, Symboltafeln) und elektronische Kommunikationshilfen (sprechende Taster bis hin zu komplexen Sprachausgabegeräten). Kommunikationshilfen werden von Schülerinnen und Schülern benötigt, die aufgrund einer Behinderung, einer Krankheit oder aufgrund der Folgen eines Unfalls eine sehr schwer verständliche Aussprache haben oder nicht sprechen können.

Das Konzept der Unterstützten Kommunikation (UK), bzw. "alternative and augmentative communication" (AAC) beinhaltet verschiedene therapeutische und pädagogische Möglichkeiten, die diesen Schülerinnen und Schülern die aktive und selbstbestimmte Teilhabe in allen Lebensbereichen, am Unterricht und am gesamten Schulleben ermöglichen.

Grundsätzlich wird danach unterschieden, ob die Kommunikationshilfe als Ersatz für das Sprechen oder ergänzend, fördernd oder begleitend zum Sprechen eingesetzt wird. Kommuni-

kationshilfen sind nur dann sinnvoll, wenn sie in allen Lebensbereichen, also auch in Familie und Freizeit kontinuierlich eingesetzt werden. Deshalb ist eine Absprache zwischen Lehrkräften, Erziehungs- bzw. Sorgeberechtigten und Therapeutinnen bzw. Therapeuten unerlässlich.

Die nachfolgende Kategorisierung der Kommunikationshilfen wurde in Anlehnung an die Handreichung "Unterstützte Kommunikation in Unterricht und Schule" (2009) des ISB erstellt. Aufgrund der stetigen Weiterentwicklung sind dies nur exemplarische Aufzählungen.

<b>Kategorisierung der Kommunikationshilfen</b>	
<b>Körpereigene Kommunikationsformen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• alle Ausdrucksformen des Körpers wie Körpersignale, Zeige- und Blickbewegungen</li> <li>• natürliche Gebärden, konventionalisierte Gebärden</li> <li>• individuelle Zeichen, konventionalisierte Zeichen</li> <li>• besondere Bedeutung: JA/NEIN- Zeichen</li> </ul>
<b>Nichtelektronische Hilfen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• individuelle Sammlung von Fotos, Bildern, Symbolen, Schrift, Gegenständen</li> <li>• selbsterstellte Symbol-Tafeln und -Ordner</li> <li>• standardisierte Kommunikationsmappen</li> </ul> <div data-bbox="855 1066 1185 1496" data-label="Image">  </div> <p data-bbox="730 1505 1209 1532"><b>Abbildung 4: FLIP- Kommunikationsbuch</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Visualisierungs-,Orientierungs- und Strukturierungshilfen</li> </ul> <div data-bbox="754 1615 1190 1939" data-label="Image">  </div> <p data-bbox="635 1944 1310 1971"><b>Abbildung 5: Strukturierungshilfe mit Metacom- Symbolen</b></p>

<b>Kategorisierung der Kommunikationshilfen</b>	
<b>Einfache Kommunikationsgeräte mit natürlicher Sprachausgabe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geräte können individuell besprochen und abgespielt werden</li> <li>• mehrere Aussagen können auf bis zu drei Ebenen, schrittweise, hintereinander aufgenommen und abgespielt werden</li> <li>• bei Berührung der Oberfläche wird die Aussage abgespielt</li> <li>• Kommunikationsgeräte mit einer Taste</li> <li>• Kommunikationsgeräte mit mehreren Tasten</li> </ul>
<b>Elektronische Kommunikationsgeräte mit dynamischen Oberfläche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• komplexe schrift- und/oder symbolorientierte Systeme mit natürlicher oder synthetischer Sprachausgabe</li> <li>• ansteuerbar über Tasten, Joystick, Finger, Augensteuerung</li> <li>• Kommunikationsgeräte mit dynamischem Display und natürlicher Sprachausgabe</li> <li>• Kommunikationsgeräte mit dynamischem Display und synthetischer Sprachausgabe</li> </ul>
<b>Kommunikationsgeräte für Nutzer mit schriftsprachlicher Kompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedienung über Tastatur</li> </ul>
<b>Smartphone, Tablet als Kommunikationsgerät</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Smartphone/ Tablet mit diversen Applikationen und Kommunikationsapps</li> </ul>

### 3. Beratungsangebote

Der Mobile Sonderpädagogischer Dienst für den Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (MSD kmE) bietet individuelle Unterstützung bei der Erziehung und Unterrichtung von Kindern und Jugendlichen an der wohnortnahen Grundschule. Ziel von Beratung und Förderung ist es, gemeinsam mit allen Erziehungsverantwortlichen, das Lernen und Leben im schulischen Umfeld, den persönlichen Möglichkeiten entsprechend, zu gewährleisten. (vgl. MSDkonkret 5, 2015)

MSD konkret:

<http://www.isb.bayern.de/foerderschulen/mobil-sonderpaedagogische-dienste-msd/>

Bayernweit gibt es im Rahmen des MSD kmE Beratungsstellen für Unterstützte Kommunikation, Hilfsmittel zur PC- Ansteuerung und Umfeldkontrolle (ELECOK), die Lehrkräften, Erziehungs- und Sorgeberechtigten, Erzieherinnen und Erziehern, Therapeutinnen und Therapeuten etc. Unterstützung bei der Auswahl geeigneter Hilfen anbieten. Ebenso berät ELECOK auch zu Ansteuerungsmöglichkeiten und weiteren Hilfsmitteln für die Teilhabe motorisch eingeschränkter Schülerinnen und Schüler am Unterricht.



## Ergänzende Informationen zum LehrplanPLUS

Grundschule, Deutsch, Jahrgangsstufen 1/2 und 3/4

Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung

Beratungsstellen für elektronische Hilfen und Computer:

<http://www.elecok.de>

MSD-Infonews ELECOK:

<http://www.isb.bayern.de/download/1761/msd-elecok.pdf>

Zur Vertiefung ist die Handreichung "Unterstützte Kommunikation in Unterricht und Schule" (2009) des ISB zu empfehlen. Hier sind auch viele praktische Beispiele zur Umsetzung anschaulich auf einer DVD zusammengestellt.

<http://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/unterstuetzte-kommunikation-in-unterricht-und-schu/>

Für weitere Fördermaßnahmen im Lernbereich Sprechen und Zuhören kann der Einbezug von Fachdiensten, wie z. B. Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie sinnvoll sein. Hierzu stellt die Lehrkraft in Absprache mit den Erziehungs- und Sorgeberechtigten Kontakt zu den außerschulischen Partnern her.

Alle Abbildungen: ISB

Abbildung 1: Sitzplatzwahl.....	2
Abbildung 2: Ablaufplan mit Metacom- Symbolen von Kitzinger .....	2
Abbildung 3: Klassenzimmer mit Schallschutz an der Decke .....	3
Abbildung 4: FLIP- Kommunikationsbuch.....	4
Abbildung 5: Strukturierungshilfe Metacom .....	4